

Start bei strömendem Regen

Auch ohne Städteachter gut besuchte 39. Bochum/Wittener Regatta

465 Aktive in 185 Booten von 38 Vereinen beteiligten sich am vergangenen Wochenende an der 39. Bochum-Wittener Ruderregatta, die für den Wittener Ruderclub eine erfolgreiche Saison beschließt. Bedauerlicherweise fiel das Rennen der Städteachter von Bochum und Witten aus, weil der Bochumer Ruderverein keine Mannschaft für dieses Boot zur Verfügung hatte. In zahlreichen anderen Bootsgattungen erzielten die Wittener klare Erfolge. So gewann die Wittener Besatzung des gesteuerten Elitevierers im Rennen der Grafschaft Mark erstmals seit acht Jahren wieder den Friedrich-Wilhelm-Moll-Gedächtnispreis.

Wie in den vergangenen Jahren hatte der Wittener Ruderclub auch zu dieser Regatta 25 Ruderer aus Liverpool zu Gast. Die englischen Aktiven trafen bereits am Donnerstag in Witten ein und hatten so die Gelegenheit, mit ihren Gastgebern die Umgebung Wittens kennenzulernen.

Kürzere Rennstrecke

Unter ungünstigen Witterungsbedingungen senkte sich dann am Samstagnachmittag erstmals die rote Startflagge zur diesjährigen Ruderregatta. Vier Bahnen mit einer Länge von 1000 Metern waren ausgeschildert und abgesteckt worden.

Den Höhepunkt bildete am Samstagnachmittag das Rennen der Vierer mit Steuermann. Rennboote aus Hattingen, Ennepetal und Witten nahmen an diesem Wettkampf teil. Als Favorit galt das Hattinger Boot, das in diesem Jahr durch zahlreiche Siege, zuletzt in Mülheim, überraschte. Im Wittener Boot saßen vier Ruderer der erfolgreichen Achter-Crew, die in diesem Jahr bei den Deutschen Meisterschaften den fünften Platz belegte.

Leicht „gekребst“

Am Start richteten Helfer von verankerten Schlauchbooten aus die langen Rennboote auf ihren Startbahnen aus. Die Ruderer fuhren mit ihren Rollsitzen in den Booten in halber Auslage. Die Blätter der Ruderriemen tauchten so eben in die trübe Wasserfläche der Ruhr. Jetzt erhoben sich Starter und Schiedsrichter in den begleitenden Motorbooten, und mit dem Kommando: „Sind sie bereit — los!“ senkte sich die rote Startflagge, und mit aller Kraft legten sich die Aktiven „ins Zeug“.

Mit kurzen, kraftvollen Schlägen peitschten die Ruderer die Blätter in die Wasserfläche. Im Wittener Boot bestimmte Schlagmann Klaus Skiba das Tempo. Mit hoher Schlagzahl (42iger) brachte die Wittener Crew ihr Boot in Fahrt. Erst nach dem fünften Schlag nutzten die Ruderer die ganze Rollbahn ihrer Sitze. Doch trotz dieses kraftvollen Starts hielt die Hattinger Besatzung mit ihrer vorbildlichen Wasserarbeit mit. Währenddessen wurde vom Wittener Boot immer wieder „leicht gekребst“. Erst nach einigen 100 Metern, die Boote lagen noch immer gleichauf, fand das Wittener Team zu seiner

oft trainierten sauberen Schlagarbeit. Jetzt zog Schlagmann Klaus Skiba einen Zwischenspur an, und vorbildlich ging die Mannschaft mit. Langsam schob sich das Wittener Boot am Hattinger Vierer vorbei und übernahm mit einer halben Länge die Führung.

Währenddessen fiel das Boot aus Ennepetal immer weiter zurück. Das Ziel war bereits klar zu erkennen, da zog die Hattinger Mannschaft zu einem wuchtigen Endspurt an. Doch das Wittener Team hatte sich noch nicht verausgabt und erwiderte mit höher Schlagzahl diesen Angriff. Der Vorsprung wurde gehalten, und die Wittener Besatzung mit Karl-Heinz Witzenhausen, Helmut Olsberger, Klaus Musaik, Klaus Skiba und Steuermann Karl-Heinz Fröhning gewann für den Wittener Ruderclub erstmals seit acht Jahren wieder dieses Friedrich-Wilhelm-Moll-Gedächtnisrennen.

Die Rennen am Sonntag brachten noch weitere Wittener Erfolge.